

Junge Diebe im Lugnez geschnappt

Uors. – Am letzten Wochenende hat die Kantonspolizei Graubünden in Uors im Lugnez zwei junge Diebe gestellt. Die 17-Jährigen gestanden vier Einschleichenbstähle, wie die Polizei gestern mitteilte. Sie entwendeten Getränke, elektronische Geräte, Bargeld und Schmuck. Einer der beiden wurde mit einer Beute im Wert von mehreren tausend Franken angehalten. Mit seinem Kollegen hatte er ein TV-Gerät, Geld und Wein aus einer Wohnung in Uors gestohlen. Zudem gestanden die zwei auch drei Einschleichenbstähle in den Kantonen St. Gallen und Aargau. Der Schweizer und der in der Schweiz niedergelassene Deutsche wurden verzeigt. (so)

Lehrlinge werden weiterbeschäftigt

Chur. – 25 junge Berufsleute, die soeben ihre kaufmännische Lehre oder das Allround-Praktikum bei der Graubündner Kantonalbank abgeschlossen haben, können bei ihrem bisherigen Arbeitgeber ein Jahr Berufserfahrung sammeln. Damit setzt die Bank ihre bewährte und langjährige Tradition der Weiterbeschäftigung fort, wie es in einer Mitteilung von gestern heisst. Die Verantwortlichen sehen darin eine wirkungsvolle, nachhaltige Massnahme gegen die steigende Jugendarbeitslosigkeit. (so)

Hamilton-Team holt Silbermedaille

Bonaduz. – Das Team der Hamilton Bonaduz AG hat kürzlich am jährlich stattfindenden Schweizer Firmen-Triathlon in Zürich den zweiten Platz belegt. Laut einer Mitteilung gehörten dem Team die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Manuela Funke, Patrik Tanno und Woody Schoch an. Bereits im Vorjahr erreichte das Team der Hamilton den dritten Platz. Im kommenden Jahr sollen mehr Teams sowie ein reines Frauenteam für die Bonaduzer Firma antreten. (so)

Fotoausstellung im Spital Thusis

Thusis. – Am Freitag, 31. Juli, findet in der Cafeteria des Spitals Thusis die Vernissage einer Fotoausstellung statt. Laut einer Mitteilung werden Bilder der Hobby-Fotografen Christian Danuser und Hans Seeber ausgestellt. Die Berufskollegen der Hamilton Bonaduz AG finden in der Naturfotografie einen Ausgleich zum Berufsalltag. Die Vernissage beginnt um 16 Uhr. (so)

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10, 081 258 34 34

Ice Age 3 - Die Dinosaurier sind los – Urkomisch meistern Sid und Konsorte die Hürden des Vorzeit-Alltags
15.45 Deutsch ab 6 J. empf. ab 8 J.

Harry Potter und der Halbblutprinz – Harry sucht das Geheimnis von Lord Voldemort's Vergangenheit
18.00, 21.00 Deutsch ab 12 J. empf. ab 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

Hangover – Ein Junggesellenabend in Las Vegas, ein Morgen danach und eine einzige Gedächtnislücke
18.30, 20.45 Deutsch ab 16 J.

Alle anderen – die Geschichte vom ungleichen Paar Gitti und Chris, das sich durch einen Urlaub kämpft
18.30 Deutsch ab 16 J.

Ice Age 3 - Die Dinosaurier sind los – Urkomisch meistern Sid und Konsorte die Hürden des Vorzeit-Alltags
18.45, 21.00 Deutsch ab 6 J. empf. ab 8 J.

Brüno – Nach «Borat» meldet sich Sacha Baron Cohen als homosexuellen TV-Reporter zurück
21.00 Deutsch ab 16 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Planta: «Wir Bauern geraten in einen Gewissenskonflikt»

Der Unterengadiner Landwirt Tumasch Planta verteidigt die Entscheidung, seine Schafe nicht impfen zu lassen. Zudem habe er einen Kompromiss mit den Behörden gefunden, das Veterinäramt habe sich aber von diesem verabschiedet.

Mit Tumasch Planta sprach Olivier Berger

Herr Planta, wie geht es Ihren Schafen?
Tumasch Planta: Das weiss ich nicht. Wir sind bis heute nicht darüber informiert worden, wo die Schafe sind.

Wieso haben Sie Ihre Schafe nicht einfach impfen lassen? Was stört Sie an der Blauzungenimpfung denn?

Mich stört die Tatsache, dass die rechtliche Grundlage für das Impfblogatorium und den Impfwang sehr dünn ist. Dann wird mit einem Impfstoff gearbeitet, der europaweit in dieser Zusammensetzung verboten ist. Es ist weder nachgewiesen, dass der Impfstoff Gentech-frei ist, noch dass er bei Tieren und Menschen keine schädlichen Nebenwirkungen hat. Wir haben vom Bund diese Nachweise mehrmals eingefordert; erhalten haben wir sie bis heute nicht.

Halten Sie den Impfstoff wirklich für so gefährlich?

Der Impfstoff enthält Substanzen wie Saponin, das in bestimmten Kombinationen sehr giftig sein kann. Und Aluminiumhydroxid, von dem naturwissenschaftlich erwiesen ist, dass es Krankheiten wie Alzheimer und Parkinson auslösen kann. Diese Voraussetzungen führen dazu, dass wir Bauern in einen Gewissenskonflikt geraten. Nach unserem Verfassungsauftrag sollen wir qualitativ hochwertige Produkte anbieten; das ist mit dem Einsatz dieses Impfstoffs aber nicht mehr möglich.

«Da kann doch etwas nicht stimmen»

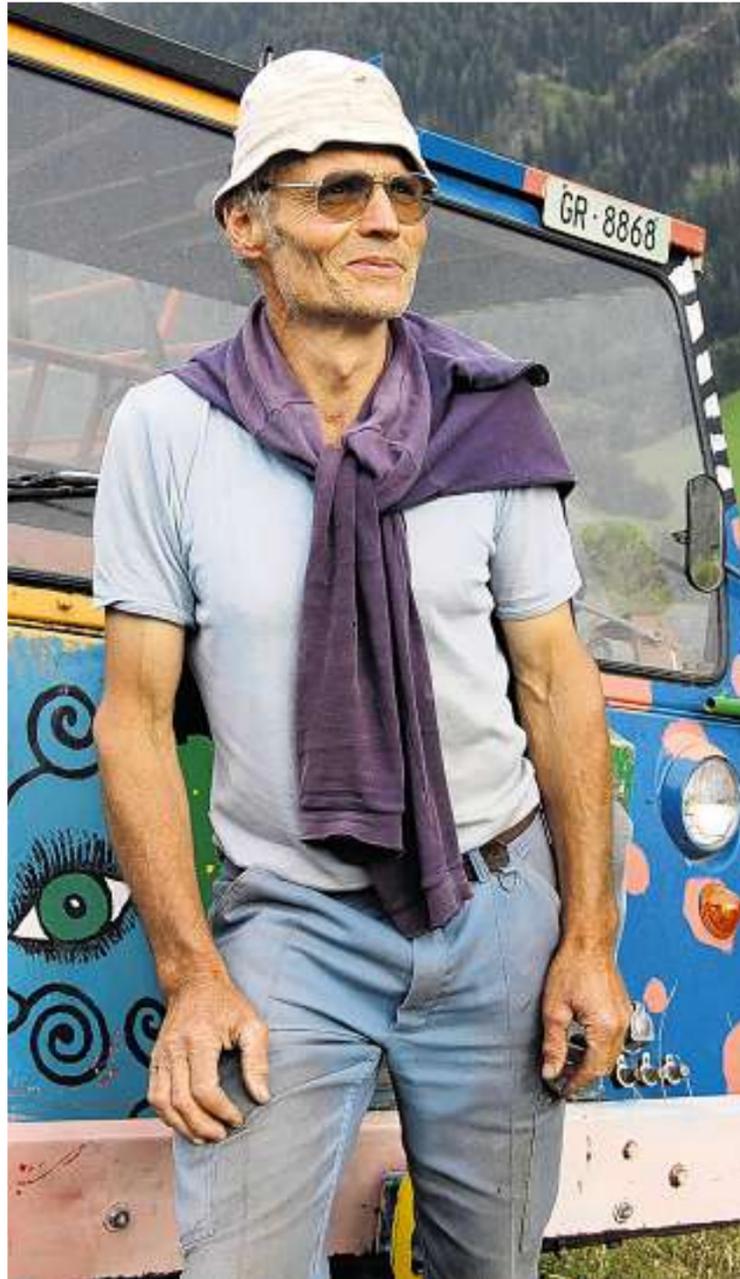
Sie haben mehrmals betont, der Einsatz des Impfstoffs im vergangenen Jahr habe bei Ihren Tieren zu Schäden geführt. Nachdem wir unsere Tiere im vergangenen Jahr geimpft hatten, sind im Herbst nur halb so viele Lämmer geboren wie in anderen Jahren. Und im Winter hatten wir auffallend viele Fehlgeburten und tote Jungtiere. Da kann doch etwas nicht stimmen.

Was meinen Sie mit auffallend vielen Fehlgeburten?

Auf 70 Mutterschafe hatten wir 40 Lämmer Verlust. Als wir das festgestellt haben, herrschte bei uns höchste Alarmstufe.

Sind Sie für Ihre Schäden eigentlich finanziell entschädigt worden?

Nein, das sind wir nicht. Ich habe im Januar Kontakt mit unserem Bestandstierarzt aufgenommen und ihn auf das Problem hingewiesen. Die Reaktion war, dass er mir alle Schande gesagt und das Vertragsverhältnis gekündigt hat. Daraufhin habe ich den ganzen Winter über immer wieder mit dem kantonalen Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit Kontakt aufgenommen und die Schäden schriftlich dokumentiert. Ich hatte auch mehrmals Gespräche mit dem Kantonstierarzt und seinem Stellvertreter. Passiert ist nichts. Und nachdem ich im Mai meine Unzufriedenheit in einem eingeschriebenen Brief



«Entweder unkritisch oder die Faust im Sack»: Der Unterengadiner Landwirt Tumasch Planta führt die Vorwürfe der Behörden auf seine hinterfragende Haltung in allen Belangen zurück.

Bild Fadrina Hofmann

kundgetan hatte, hat man mir nur gesagt, das kantonale Amt sei die falsche Adresse für meine Beschwerden. Auf meinen Vorschlag, besondere Zonen für nicht geimpfte Tiere zu schaffen, ist das Amt gar nicht erst eingegangen.

Und aus Enttäuschung haben Sie dann Ihre Tiere nicht impfen lassen?

Nein. Der Kantonstierarzt und die Arbeitsgruppe Creppuns hatten einen Kompromiss gefunden. Demnach sollten früh- und hochträchtige sowie

krankte Tiere nicht geimpft werden. Die übrigen 40 Schafe wollte ich impfen lassen. Mit diesem Kompromiss konnte ich leben.

Wieso wurden die Schafe nicht geimpft?

Die Tiere hätten am 30. Mai geimpft werden sollen. Wegen organisatorischer Schwierigkeiten des Alpchefs sind sie aber erst am 3. Juni von der Alp gekommen. An diesem Tag war der Tierarzt da, hat aber gesagt, er dürfe die Tiere nicht impfen.

Wieso nicht?

Das müssen Sie den Tierarzt fragen. Ich weiss es nicht. Und vom ursprünglich vereinbarten Kompromiss war danach keine Rede mehr.

Es ist nicht das erste Mal, dass Sie mit den Behörden überm Kreuz liegen. Sie sollen die Fleischbeschau umgangen, Tiere nicht fachgerecht gehalten und Vieh ohne Anmeldungen aus dem Ausland importiert haben.

Es ist nicht wahr, dass ich Tiere importiert habe.

Und die anderen Vorwürfe?

Wer mit dem Veterinäramt nie aneinander gerät, ist entweder unkritisch oder er macht die Faust im Sack. Die Vorwürfe gegen mich rühren daher, dass es Differenzen mit dem Amtstierarzt hier in der Region gab.

Sie wehren sich immer, wenn Ihnen etwas nicht einleuchtet. Ist das auf die Dauer nicht ermüdend?

Ich bin einfach der Typ, der nicht schweigen kann, wenn er das Gefühl hat, dass die Wahrheit keinen Platz findet. Das ist jetzt auch bei der Blauzungenkrankheit so. Irgendwann wird die Wahrheit ans Tageslicht kommen. Ich bin jetzt einfach das Opfer, an dem ein Exempel statuiert wurde. Da müssen wir jetzt durch. Ich kann einfach nicht anders.

«Ich kann einfach nicht anders»

Wie sind eigentlich die Reaktionen auf Ihre unbeugsame Haltung?

Seit wir Anfang Jahr begonnen haben, uns gegen die Impfung zu wehren, spüren wir viel Solidarität. Wir merken, dass wir nicht allein sind. Das haben wir schon gespürt, als unsere Tiere im Juni das erste Mal abgeholt werden sollten. Bei der Abholung der Tiere vergangene Woche hat sich das wiederholt. Seit der Fall in den Medien ist, hat sich die Solidarität sogar noch verstärkt.

Und was sagen Ihre Bauernkollegen?

Auf Grund der offiziellen Informationen, die wir Bauern über die Impfung erhalten haben, verstehe ich jeden Landwirt, der seine Tiere impft. Ich mache meinen Kollegen, die ihre Tiere impfen lassen, keinen Vorwurf. Ich spüre aber, dass die Bedenken auch bei anderen Kollegen gross sind. Und von den anderen höre ich nichts.

Hanimann: «Die notwendigen Unterlagen fehlen»

Chur. – Der Bündner Kantonstierarzt hat gegenüber der «Südostschweiz» wie folgt Stellung zu verschiedenen Aussagen von Tumasch Planta genommen:

■ Planta habe dem kantonalen Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit tatsächlich verschiedene Fehl- und Totgeburten seiner Tiere gemeldet. Das Amt habe den Landwirt bisher nicht entschädigt, «weil die notwendigen Unterlagen für den Zusammenhang mit der Blauzungenimpfung nicht erbracht worden sind». Wer für Schäden in Zusammenhang mit der Impfung entschädigt werden wolle, müsse mindestens über seinen Tierarzt entsprechende Untersuchungsergebnisse erbringen, so Hanimann. «Wenn Herr Planta keinen Tierarzt mehr hat, der die notwendigen Abklärungen vornehme und den Sachverhalt bestätige

kann, ist das nicht der Fehler der Behörden.»

■ Hanimann bestätigte weiter, dass im Verlauf des Frühlings die Regelung gefunden worden sei, wonach kranke und trächtige Tiere von der Impfpflicht ausgenommen seien. «Das war aber keine Sonderlösung für Herrn Planta, sondern diese Regelung gilt im laufenden Jahr für alle Tierhalter.» Von der Impfpflicht ausgenommen werden könne allenfalls ein einstelliger Prozentsatz einer Herde, damit der Schutz gewährleistet bleibe. «Herr Planta wollte aber mehr als die Hälfte seiner Tiere nicht impfen lassen.» Das hätten die Behörden nicht erlauben können.

■ Hanimann bestreitet, dass die Behörden bisher keinen Nachweis vorgelegt haben, dass der im laufenden Jahr gegen die Blauzungenkrankheit verwendete Impfstoff für Tier und

Mensch unbedenklich ist. «Es sind umfangreiche Abklärungen im Rahmen der offiziellen Zulassung des Präparats unternommen worden; erst danach wurde der neue Impfstoff vom Bund zugelassen.» Sämtliche Untersuchungen hätten gezeigt, dass der aktuelle Impfstoff keine ungewöhnlichen Nebenwirkungen auslöse.

■ Hanimann räumte ein, dass es im Zusammenhang mit der Impfung zu Krankheitsfällen kommen kann. Diese hätten in der Regel aber weniger mit dem Impfstoff zu tun als mit der für die Tiere ungewohnten und stressigen Impfsituation als solcher. In Fällen, wo Tierhalter einen Schaden gemeldet hätten und ein Zusammenhang mit der Impfung nicht ausgeschlossen habe werden können, seien die Halter entschädigt worden. (obe)